



Foto: Richard Wagner

Eingang zum Haus Pfarrgasse 9,
ehemals kath. Schwesternhaus.



1



2



3



4



5

Fotos: Egon Gross

Tür- und Fensterstürze in Lebach

Türgewände am Haus Pfarrgasse 9, ehemals kath. Schwesternhaus.

Reich verziertes klassizistisches Türgehänge mit Zierstab und Gehänge.

Das Gebäude in der Pfarrgasse 9 stammt in seinem Kern aus dem 18. Jahrhundert¹

Eigentümer war damals Johannes Steimer², der hier eine Gastwirtschaft und einen Lebensmittelladen betrieb. Er betätigte sich auch als Bauunternehmer und war bis zu seinem Tod 1842 über 50 Jahre Kirchenrechner der katholischen Kirchengemeinde Lebach³. Dies war auch das Geburtshaus der Ordensgründerin Schwester Honorine⁴, eine Enkelin von Johannes Steimer. Sie gründete 1866 in Würzburg die Kongregation des Allerheiligsten Erlösers.

Mitte des 19. Jahrhunderts kam dieses Haus in den Besitz des Katasterbeamten Rudolph Vollrath¹ und wurde 1919 von der kath. Kirchengemeinde erworben und zum Schwesternhaus umgebaut.

Unter welchem Besitzer dieses außergewöhnliche Türgehänge entstand konnte noch nicht ermittelt werden.

1) Türsturz am Hauseingang in Jabach, Rennbahnstraße 1, Gehöft Paul Bauer.

Die eingemeißelte Jahreszahl 1841 gibt die Wiedererrichtung des Gebäudes an. Die damaligen Bauherren waren die Eheleute Jakob Riehm und Maria Anna Müller. Der Hausname *Maarians* leitet sich von den Vornamen der Ehefrau Maria Anna ab.

2) Türsturz am Hauseingang Jabacher Straße 87, Haus der Familie Eckert.

Das Haus wurde 1822 von den Eheleuten Hans Adam Bauer und Maria Dräger erbaut als Nachfolgebau eines Gebäudes aus dem Jahr 1680. Der damalige datierte Türsturz ist heute in den Stallungen eingebaut.

3) Fenstergewände aus dem Haus Jabacher Straße 85 der Familie Saar – Schäfer mit der Fenstersturzinschrift JHS (Jesus-Heiland-Seligmacher) ANNO 1786 und den Initialen IS und MKS der Eheleute Johannes Schmit und Margaretha (Markret) Scherer. Nach mündlicher Überlieferung soll das Fenstergewände aus der alten, freistehenden Schlosskapelle aus dem 15. Jahrhundert der Freiherren von Hagen stammen. Als hagensche Untertanen durften die Eheleute Schmitt – Scherer die Abbruchsteine der alten Schlosskapelle erwerben und zu einem Anbau an ihr Wohnhaus verwenden.

4) Türsturz am Haus Hahn 1. Besitzer Joachim Klaus, vormals Josef Folz, genannt *Meyerschhaus*.

Das alte *Meyerschhaus* wurde nach der Inschrift des Türsturzes 1843 von den Eheleuten Nikolaus Bauer und Gertrud Riehm vergrößert. Die Hauserweiterung erstreckte sich in Richtung Hahnengraben, so dass sich der Hauseingang von der Straßenseite aus gesehen hinter dem Haus befand.

5) Im alten Gebäudeteil im Haus Hahn 1 des *Meyerschhauses* aus dem 18. Jahrhundert ist zwischen dem Wohnteil und den Stallungen ein Sandsteingewände in Form eines Vorhangbogens eingebaut. Nach mündlicher Überlieferung soll das Türgehänge noch aus der ursprünglichen Burg am Hahnengraben stammen, dem ersten Stammsitz der Ritter von Hagen bevor diese im 14. Jahrhundert eine neue Burg in das Sumpfgelände von La Motte bauten.

Nach Walter Zimmermann, Kunstdenkmäler im Kreis Saarlouis 1934 steht auf dem Türsturz die Jahreszahl 1528. Diese Datierung dürfte den Zeitpunkt der Wiederverwendung des Türgehänges beim Bau dieser Untertanenvogtei nach dem Abbruch der Ruine der alten Burg am Hahnengraben angeben.

Egon Gross

Literatur

(1) Reiner Jost: Protestanten sind in der Stadt. Zur Geschichte der Evangelischen Gemeinde Lebach, Seite 47.

(2) Gerhard Storb: Familien in der katholischen Pfarrei HL. Dreifaltigkeit und St. Marien Lebach, Seite 322.

(3) Pastor Geller im Kirchenbuch der kath. Pfarrei Lebach 1842.

(4) Benno Müller: Lebacher Historischer Kalender 2002, Monatsblatt Dezember.